

KULTUR

TIPPS

THEATER

WARTEN AUF DEN PUNKT

★★★★

«Exil» von Igor Bauersima,
Theaterhaus Gessnerallee, Zürich.

Die Sache klingt komplizierter, als sie ist: «Anklage», «Täter», «B», «C» und «Punkt» – die Figuren in dem Stück – sind in einem Text gefangen. Geschrieben wird er von der «Autorin», die wörtlich über ihnen schwebt. Die fünf leiden darunter, dass sie nicht wissen,



ENDSPIEL «EXIL»:
Grübeln über die eigene Existenz.

woher sie kommen, wohin sie gehen, geschweige denn, was sie in diesem Text verloren haben. Verzweifelt kämpfen sie um ihre Existenz. Der Schreibstau der Autorin erschwert die Situation erheblich. Nur einer ahnt den Sinn seines Daseins: der «Punkt». Er muss dem trostlosen Treiben ein Ende setzen. Wann, das weiss auch er noch nicht. Bis dahin werfen sich die bedauernden Figuren verzweifelte Sätze zu wie «Ich fühl mich rasend theoretisch» oder «Ich glaube, wir befinden uns in einer dramaturgischen Sackgasse». In einer solchen hat sich Igor Bauersima, Autor und Regisseur von «Exil», glücklicherweise nicht befunden. Aus seiner langjährigen Auseinandersetzung mit Ingeborg Bachmann ist ein temporeiches Stück entstanden, das auch ohne Kenntnis von Bachmanns Leben und Werk unter die Haut geht. Denn wer ist nicht schon einmal über die eigene Existenz ins Grübeln geraten? Ein witziges, poetisches, intelligentes Endspiel – nicht nur für Hobby-Philosophen. (cf)

FACTS Nr. 2, Februar 2000